



Die Ruhe vor dem Turm

FAZ 6.1.2024

Intelligente Verdichtung: Ein Apartmenthaus von Max Hacke und Leonhard Clemens in Berlin

Wenn man Wohnraum in der Stadt schaffen will, kann man leer stehende Gebäude umbauen – jedenfalls theoretisch. Praktisch sind die baurechtlichen Hürden für solche Umbauten in Deutschland oft so hoch, dass es zwar ökologisch fatal, aber wirtschaftlich sinnvoller ist, abzureißen und neu zu bauen. Selbst wenn sich das hoffentlich bald ändert, wird man mit dem Umbau von leer stehenden Bürobauten allein den Bedarf an Wohnraum nicht decken können.

Es muss also neu gebaut werden: aber wie? Ein Beispiel, wie man die Stadt intelligent verdichten kann, ist seit Kurzem in Berlins Osten, im Stadtteil Prenzlauer Berg, zu besichtigen. Dort haben die jungen Architekten Max Hacke und Leonhard Clemens im Hinterhof einen schmalen Wohnturm errichtet, der zu den interessantesten Wohngebäuden gehört, die in Deutschland zurzeit zu besichtigen sind. Hacke hat für seinen zusammen mit Gustav Düsing entworfenen Erstlingsbau, ein filigranes Studentenhaus in Braunschweig, zahlreiche Preise gewonnen; er steht für einen neuen, minimalistisch eleganten Stil in der jungen deutschen Architektur, der sich um ökologische Fragen und langfristige Nachhaltigkeit kümmert, statt es bei modisch-plakativen Holzelementen zu belassen.

Wie klug man auf kleinstem Raum Wohnungen baut, zeigt Hacke jetzt zusammen mit Clemens auf einem Kleinstgrundstück von sieben mal sechs Metern Fläche im Hinterhof eines Altbaus: Dort haben die beiden einen 22 Meter hohen Turm mit sieben kleinen Apartments untergebracht. Aus der Not, ein relativ großes Treppenhaus unterbringen zu müssen, machen sie eine ästhetische Setzung: „Deutschlands vielleicht kleinstes Mietshaus“, wie Hacke seinen Bau nennt, unterteilt sich optisch und funktional in drei schmale Türme, die an Entwürfe von John Hejduk denken lassen; in der Mitte eine fensterlose graue Putzfassade, rechts die großen, bodentiefen Fenster der Einraumwohnungen, die sich zu Balkonen öffnen und optisch zu einem Glasturm zusammenfügen, links das Treppenhaus, das zur



Small is beautiful: Schmäler Wohnen im Prenzlauer Berg

Foto Leonhard Clemens

Schauseite hin eine gerundete weiße, profilierte Metallfassade hat und wie eine Mischung aus einem Industriesilo und einer monumentalen antiken Säule im Hof steht.

Dieser entwerferische Kniff, die kluge Inszenierung von Volumina, gibt dem Haus eine große skulpturale Kraft und Plastizität. Der Zugang zum Treppenhaus erfolgt über eine kleine Sondertreppe, die an die Gangway eines Schiffs erinnert; die Schwere der „Säule“ wird so aufgebrochen. Es sind diese Details, die den ästhetischen Reichtum des ansonsten betont minimalistischen Baus mit seinen einfachen Stahlküchen, Stahlrostgitter-Balkonen und Sichtbetonflächen ausmachen, und man kann dem Bauherren nur gratulieren, dass er hier nicht auf billigstmögliche, sondern überzeugendste Wohnraumschaffung gesetzt hat; so ist ein Haus mit Vorbildcharakter entstanden.

Über den neuen Wohnturm ist auch das renovierte Dach des Altbaus zu begreifen, wo sich eine riesige Dachterrasse für alle Anwohner befindet, mit fest montierten hohen Tischen und Barhockern. Bei gutem Wetter kann man hier

am Laptop arbeiten oder zusammen feiern. Unten im Hof finden sich unter alten Bäumen eine Sandkiste und eine Rasenfläche; was junge Familien in der Vorstadt suchen, ein bisschen Grün und frische Luft und Raum für mehr gemeinschaftliche Zeit mit Kindern und größeren Freundeskreisen, gibt es auch hier.

Ein Haus zusammen mit Gustav Düsing, eins mit Leonhard Clemens: Hackes Baupraxis steht auch für eine neue Art, in wechselnden Konstellationen, gewissermaßen in fluiden Freundes- und Kollegenkreisen, Architektur zu machen; man gründet kein Büro mehr und bleibt als Kernteam beieinander, sondern setzt sich wie in einem Architekten-Kaleidoskop für jedes Projekt wieder in einer neuen Anordnung zusammen. Das führt dazu, dass sich entwerferische und stilistische Eigenarten der einzelnen Architekten jedes Mal neu mischen. Mit dem Berliner Hinterhofurm ist die deutsche Gegenwartsarchitektur um ein vorbildliches Beispiel für die dichte Stadt der Zukunft reicher.

NIKLAS MAAK